

Taufverständnis der EFG Lengenfeld

Diese Rettung empfangen wir als Gottes Geschenk der Gnade, welches wir weder durch einen religiösen Lebenswandel verdienen, noch durch ein moralisch einwandfreies Leben erarbeiten können (Eph.2,8). Gottes Gnade steht für uns bereit, egal wie schlecht unser bisheriges Leben war.

Jesus Christus entscheidet sich freiwillig, die Last unserer Sünde auf sich zu nehmen und damit seine Gerechtigkeit gegen unsere einzutauschen. Er bietet uns Umkehr von unserer Sünde, unserem Egoismus, unserer Gesetzlichkeit und unserem Götzendienst an. Zu diesem freien Geschenk der Gnade können wir nichts beitragen, wir können es nicht verdienen, es ist ein Geschenk (Gal.3,1-14).

Im Vertrauen auf das, was Christus für uns getan hat, dürfen wir zu Ihm umkehren und uns wird ein neues Leben geschenkt. Wir sind von nun an Teil von Gottes Familie, Gottes Söhne und Töchter, auf die Gott schaut und an denen er Freude hat (Gal.3,26-27).

Wir sehen die Taufe als konkreten Schritt der Umkehr. Die biblischen Texte zeigen uns in ihren Berichten über unterschiedliche Taufferlebnisse, dass Umkehr und Taufe nicht voneinander zu trennen sind.

Menschen kehren von ihrer Sünde um und lassen sich unmittelbar darauf taufen.

Dabei rettet allerdings nicht die Taufe an sich, sondern in ihr wird sichtbar, was Umkehr bedeutet: Unser altes, sündiges Leben wird begraben und wir empfangen das Geschenk des neuen Lebens in Christus (vgl. u.a. Mt.3,1-12; Apg.8,36-39; Kol. 2,11-12). Das bedeutet, dass der Zugang zur Taufe ohne moralische oder religiöse Voraussetzungen ist, es braucht also keine Reifeprüfung des Täuflings.

Die Berechtigung zur Taufe erfolgt also nicht nach einer Beurteilung des Täuflings durch die Gemeinde oder die Gemeindeältesten. Einziges Kriterium für die Taufe ist die bewusste Umkehr zu Christus.

Für unsere konkrete Gemeindepraxis bedeutet dies, dass wir Menschen ermutigen, ihre Umkehr möglichst direkt in der Taufe sichtbar zu machen. Die Taufe ist somit ein Start in das Leben mit Gott, und kein Ergebnis einer besonderen geistlichen Reife.

Wenn es uns möglich ist, wollen wir die Täuflinge durch persönliche Gespräche in ihrer Umkehr begleiten, und ihnen Gottes Gnade zusprechen.

Unser neues Leben in Christus heißt nicht, dass wir völlig ohne Sünde sind, wir sind Sünder und Gerechte zugleich, die Sünde hat aber keine letztgültige Macht mehr über uns.

Das bedeutet aber auch, dass wir immer wieder Sünde bekennen und umkehren müssen (1.Joh.1,9). Die Taufe ist in diesem Sinn ein Start- und Wendepunkt in unserer Lebensgeschichte. Sie ist aber kein immer wiederkehrendes Symbol im Leben eines Christen: Ich muss mich nicht mehrmals taufen lassen, um ein Zeichen für meine Umkehr zu setzen, sondern die Taufe drückt einmalig aus, dass ich mein Vertrauen auf Gottes Geschenk und Angebot der Umkehr setze (Mt.3,8-9).

In der konkreten Gemeindepraxis heißt das für uns auch, dass sich jemand, der als Kind getauft wurde und diese Taufe persönlich als Gottes Zuspruch seiner Gnade anerkennt, nicht noch einmal taufen lassen muss. Erkennt diese Person ihre Kindestaufe allerdings nicht an, gilt auch für sie das Angebot der Taufe.

Wir sind uns darüber hinaus bewusst, dass für Menschen, die christlich sozialisiert sind, nicht immer ein zeitlich-konkreter Punkt ihrer Umkehr festzumachen ist. Daher wollen wir ganz bewusst junge Menschen begleiten, den Weg in einen eigenen, sprachfähigen Glauben zu finden und sie dann zur Taufe ermutigen.

Hinsichtlich der Personen, die Menschen taufen dürfen, sehen wir ausgehend von den biblischen Texten keine Einschränkungen. In unserer Gemeinde darf also jeder taufen, der selbst getauft ist.

